

Gut gefüllte Eintöpfe

Nach den vorliegenden Ergebnissen der Eintopfammlung am vergangenen Sonntag ist fast durchweg mehr gespendet worden als am ersten Eintopfsonntag des Jahres 1934. So wurden in Bilschwerda 880 M. gesammelt gegen 840 M. im Oktober vorigen Jahres. In Zittau erbrachte die Sammlung rund 3000 M., was ein wesentlich höheres Ergebnis als im Oktober 1934 darstellt. In Hainichen liegt der gesammelte Betrag von 827 M. bedeutend höher als im vorigen Jahr. Wesentlich bessere Ergebnisse werden aus dem Kreis Aue gemeldet, ebenso aus Wilsau-Halsau, wo die gesammelte Summe von 853 M. die vorjährige Sammlung um über 10 Prozent übertrifft.

Ein hervorragendes Ergebnis bedeutete die Sammlung zum Eintopfsonntag in Grimma. Gegenüber dem Oktober 1934 wurde eine Steigerung von 20 Prozent erzielt. — Eine ebenfalls gute Steigerung des Ergebnisses wird auch aus Wurzgen gemeldet; sie beträgt dort 13 Prozent.

Erzgebirgische Christkath in Annaberg

Nach einer Mitteilung der Kreisleitung der NSDAP hat Reichsstatthalter Ruffmann die Schirmherrschaft über die große erzgebirgische Christkath, die vom 1. bis 21. Dezember unter dem Leitwort „Weihnachtsglück im Erzgebirge“ in Annaberg durchgeführt wird, übernommen. Die Schau wird einen umfassenden Einblick in Volkstum und Volkskunst des Obererzgebirges geben.

Speicherbeden bei Birna wirtschaftlich notwendig

Ueber die Elbe-Regulierung in Sachsen sprach während der Vortragsveranstaltungen der Technischen Gauwoche Oberregierungsrat Lehner; um den Anforderungen der gesteigerten Schiffsahrt gerecht werden zu können, sei eine durchgreifende Niedrigwasserregulierung der Elbe unbedingt notwendig. Die Reichsregierung werde diesen schon seit Jahren bestehenden Plan in die Tat umsetzen. Durch die Regulierung der Elbe soll erreicht werden, daß ein 700-Tonnen-Rahn an durchschnittlich 327 Schiffsahrtstagen 302 Tage gegen bisher 204 Tage mit voller und 327 gegen bisher 224 Tage mit drei Viertel Ladung fahren könne. Die Behebung der jetzigen Schwierigkeiten durch eine Kanalisierung mit Schleusenbauten usw. würde aber für die Schiffsahrt mehr Nachteile als Nutzen erbringen; deshalb komme dem geplanten Speicherbeden bei Birna um so größerer Wert zu. Das Beden verspreche eine hohe Betriebssicherheit, weil es schon bei Mittelwasser gefüllt werden könne; Wasserverluste würden nicht eintreten, außerdem würde durch dieses Beden die gesamte Elbe mit Zuzufußwasser versorgt werden können.

Der Vortragende teilte mit, daß die Reichsregierung den Baubeginn erst für 1939 vorgesehen habe; mit Rücksicht auf die großen wirtschaftlichen Vorteile müsse man sich aber für eine beschleunigte Durchführung des Baues einsehen. Das Birnaer Beden dürfte in Verbindung mit der Fertigstellung des Mittelstandkanals einen neuen Aufschwung des Elbe-Schiffahrts- und Umschlagverkehrs in Sachsen herbeiführen.

Rund um die Patenweine

Während des „Festes der deutschen Traube und des Weines“ vom 19. bis 26. Oktober erhoben Berlin, Düsseldorf, Magdeburg, Halle, Erfurt, Breslau und Burg und die sächsischen Mittelstädte Grimmitzschau und Lugau auf deutschen Wein keine Getränkesteuer, um so das Preiswert für den deutschen Winzer tatkräftig zu unterstützen.

Die Bratensoße

„mit den drei Handgriffen“!

Also: 1—2—3! So fix geht's nämlich mit dem Knorr Bratensoßwürfel: Zerdrücken, glattrühren und dann nur noch in 1/4 Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Und schon ist soviel gute Soße da wie von 2 Pf. Braten! Sie wird allein oder zum Strecken, Verbessern, Sämigmachen u. Bräunen anderer Soßen verwendet. Darum als Bratensoße stets

von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße = 1/4 Liter = 10 Pfg.

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.

stücken. Den gegebenen Beispielen werden sicher noch manche Stadtverwaltungen folgen. Die deutschen Winger erkennen dies um so dankbarer an, als sie wohl wissen, daß die Städte durch „Erbkästen“ aus der Systemzeit geldlich häufig sehr schwer belastet sind.

Die Weinwerbwoche wird in Dresden ihren feierlichen Anfang durch die Einholung des Patenweines am Sonnabend, 19. Oktober, nachmittags, erhalten. In fröhlichem Zug und unter schmetternder Musik werden die mit Herbstlaub und Bändern geschmückten Wagen, beladen mit den großen Weinfässern und begleitet von zahlreichen bunten Trachtengruppen, vom Kaiser-Wilhelm-Platz zum neuen Rathausplatz fahren, wo die feierliche Ueberreichung eines Ehrentrunkes an den Landesbauernführer und den Oberbürgermeister durch den Amtsbürgermeister der Dresdener Patengemeinde Langenionsheim-Windesheim erfolgt wird.

Diese von der Kreisleitung der NSDAP veranstaltete feierliche Eröffnung der Weinwerbwoche wird umrahmt von festlicher Musik und dem Gesang rheinischer Lieder, dargeboten von einem Männergesangsverein. Aus der Patengemeinde begleitet den Amtsbürgermeister eine größere Anzahl Winger und Wingerinnen nach Dresden, die auf dem Rathausvorplatz Wingerntänze aufführen.

Letzte Nachrichten

Im Zeichen der deutschen Freiheit

Der 9. November

Der Traditionsgau München-Oberbayern, der vom Führer beauftragt wurde, die Vorbereitungen zur Durchführung der Feier anlässlich des zwölften Jahrestages des Schicksalsmarches der Bewegung vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle in Angriff zu nehmen, hat bereits seine Arbeiten begonnen.

Der zwölfte Jahrestag des Schicksalsmarches der Bewegung steht im Zeichen der vom Führer für alle Zeiten wiedereroberten Freiheit des deutschen Volkes. Der 9. November 1935 gilt darum der Auferstehung der Weiden in das neue freie Deutschland.

Deshalb wird im Anschluß an den Marsch der alten Kämpfer vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle am 9. November 1935 die Ueberführung der sechzehn Gefallenen in Ehrentempel am Königsplatz erfolgen. Der Weg von der Feldherrnhalle bis zu den Ehrentempeln soll veranschaulichen den Sieg und die Auferstehung der Gefallenen vom 9. November 1923 im Jahre der Freiheit.

Auf dem Königsplatz findet zusammen mit dem letzten Appell die Auferstehungsfeier der Gefallenen statt.

Nationalsozialismus und Glauben

Ansprache des Reichsministers Kerrl

Vor dem Reichsrat der Deutschen Akademie beschäftigt sich der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, eingehend mit den Stimmen aus dem Ausland, die öfters die Behauptung aufstellen, das neue Deutschland sei christentum- beziehungsweise kirchenfeindlich geworden. Hier liegen Mißverständnisse vor, die durch persönliche Aussprüche am allerbesten geklärt werden könnten. Denn im jetzigen Kontrast mit solchen Stimmen aus dem Ausland stehe doch die Tatsache, daß es dem Nationalsozialismus gelungen ist, Kommunismus und Gottlosenbewegung niederzuschmeißen und völlig auszurotten.

Der Führer gab uns die neue Idee, die einst revolutionierend und weltumstürzend sein wird. Sinn und Zweck des einzelnen ist die Nation, die Erhaltung ihres Bestandes, für uns also die der deutschen Rasse. Nach diesem Grundsatz gestalten wir heute das Gemeinschaftsleben unserer Nation.

Der Nationalsozialismus bedingt Gottesglauben. Jeder Nationalsozialist muß religiös sein, nur die Form seines Glaubens ist seine Sache. Der Artikel 24 des Programms ist unumstößlich, der Nationalsozialismus steht zum positiven Christentum. Ich betenne aber gleichzeitig, daß mir die wahre Lehre Christi erst im nationalsozialistischen Kampf aufgegangen ist, denn da habe ich erlebt, was es heißt: Der Glaube kann Berge versetzen. Weil wir den Glauben hatten, haben wir erreicht, was wir erreicht haben. Nicht, weil wir redeten, sondern weil wir positives Christentum lebten, hörte Deutschland auf uns. Die Liebe dem Nächsten gegenüber setzen wir in die Tat um, als praktische Liebe zum Nächsten, den Gott uns gegeben hat, den Volksgenossen der deutschen Nation.

Das sind die Gesichtspunkte, erklärte der Minister, unter denen ich an meine Aufgabe herangegangen bin. Als ich mit einzelnen Pfarrern erst zusammenlag, habe ich gemerkt, daß wir gar nicht weit auseinander sind. Ich habe den katholischen Priestern gesagt, daß ich nicht daran denke, irgendetwas in Glaubensdinge einzugreifen.

Ich habe den evangelischen Pfarrern gesagt, daß ich keinen Wert auf eine Staatskirche lege. Denn ich wünsche mir eine evangelische Kirche, die aus innerster Ueberzeugung und freiwillig zu unserem Staat kommt. Und sie muß dahin kommen, wenn sie leben will, denn sie hat mit den gleichen Volksgenossen zu tun, mit denen wir zu tun haben. Mit der Blutgemeinschaft, in die Gott uns hineingestellt hat. Nicht ich, sondern das Schicksal hat sie vor diese Frage gestellt, sie möge sich in Freiheit unter dieser Lastade bewegen. Die Spitze unserer Nation marschieren, das Gros hat sich formiert.

Es war einer der glücklichsten Tage meines Lebens, als die dreizehn Männer des Reichskirchenausschusses und des Ausschusses der Altpreussischen Union mir eine einstimmige Erklärung übergeben, die sie unter sich gefunden hatten, ohne daß ich ein Wort dazu gesagt hatte. Als ich diese Erklärung gelesen habe, habe ich sie mit der Leitung der evangelischen Kirche beauftragt, Männer, die aus allen Lagern der in sich immer noch uneinigen evangelischen Kirche kommen.

Ich sage nicht zu viel, wenn ich glaube, daß sich damit eine Wendung im deutschen Volk vorbereitet, und daß das deutsche Volk auf diesem Wege auch anderen Völkern noch viel zu sagen haben wird. Die protestantische Welt stand immer unter der Führung Deutschlands. Die Befürchtung, die im Ausland laut geworden ist, daß aus der protestantischen Welt Deutschland ausgescheiden wird, ist unbegründet. Noch nie ist das religiöse Leben in unserem Lande so lebendig gewesen wie heute, aber wir wissen, daß das alles langsam und organisch wachsen muß. Und ich weiß, daß es wachsen wird, und daß gerade die vergangene Zeit in diesem Wachstum ihre Frucht tragen wird. In dieser Ueberzeugung habe ich mein Werk in die Hand genommen.

Berminderung der englischen Mittelmeerflotte?

Englands Antwort an Frankreich übergeben?

Das englische Kabinett beschäftigte sich am Mittwoch mit dem augenblicklichen Stand der Sühnemaßnahmen und mit den Anregungen, die der französische Ministerpräsident Laval zum abessinisch-italienischen Streitfall in einer Unterredung mit dem britischen Botschafter in Paris gemacht hatte.

Neuer zufolge liegt bereits eine Entscheidung des Kabinetts über die Antwort auf den Vorschlag Lavals vor, die Stärke der britischen Flotte im Mittelmeer unter gewissen Voraussetzungen auf ein normales Maß zu vermindern. Der britische Botschafter in Paris wird die Antwort noch am Mittwochabend der französischen Regierung mitteilen.

Neuer erinnert daran, daß der Vorschlag Lavals, eine Verringerung der britischen Flotte im Mittelmeer gleichzeitig mit einer Verringerung der italienischen Streitkräfte in Äthiopien auf ihren normalen Stand durchzuführen, im wesentlichen dem Vorschlag entspricht, den der italienische Botschafter in London kürzlich in Form einer persönlichen Botschaft Mussolini dem englischen Außenminister gegenüber gemacht habe.

Regenfälle in Abessinien.

Der Vormarsch der italienischen Truppen auf der Somalifront gegen Harrar ist nach Befehung von Verioquib kurz vor Gohala wegen starker Regenfälle zum Stehen gekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Regenfälle bis Ende November anhalten.

An der Nordfront ist es, von vereinzelt Schüssen abgesehen, zu keinen neuen Kampfhandlungen gekommen. General de Bono, der italienische Oberkommandierende, ist in sein Hauptquartier zurückgekehrt und wird demnächst die eroberte Stadt Adigrat besuchen.

Schlägereien in Kohlenruben

40 Verletzte

Im Streikgebiet von Südwaless kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Angehörigen des Bergarbeiterverbandes und gewerkschaftlich nicht organisierten Arbeitern. 40 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Es dürfte in der Geschichte der Arbeitskämpfe zum erstenmal sein, daß sich die Zusammenstöße unter Tage abspielten. In die Treibergruben waren 70 gewerkschaftler eingeschleust, um sich ihren bereits in der Grube weilenden Arbeitssameraden bis zur Erfüllung ihrer Forderungen anzuschließen. Gleichzeitig hatten sich 150 gewerkschaftlich nicht organisierte Bergarbeiter entschlossen, als Streikbrecher in dieselbe Grube einzufahren. Die Folge war ein erbittertes Handgemenge. Als die ersten Verwundeten an die Oberfläche gebracht wurden, strömten Tausende von Menschen in der Umgebung der Grube zusammen, wobei sich eine bedrohliche Lage entwickelte. Den in aller Eile herbeigezogenen Polizeikräften, die einem regelrechten Steinhagel ausgesetzt waren, gelang es erst nach längerer Zeit, die unmittelbare Umgebung der Grube von der erregten Menge zu säubern. Im Streikgebiet haben bis Mittwoch nachmittags 10 000 Bergleute die Arbeit niedergelegt.

50 Personen ertrunken

Nach Meldungen aus Kairo ist bei Nahamadi am Nil in der Nähe von Luxor ein mit etwa hundert Personen besetztes Fährboot gesenkt; etwa 50 Personen ertranken.

Hören

macht mehr Freude

mit den übersichtlichen Europa-Programmen der großen Funkzeitung

Sieben Tage

Heute neue Nummer



Buchhandlung H. Rühle.

Dankkarten

für erwiesene Aufmerksamkeiten bei Verlobungen, Vermählungen u. anderen Familienfeiern liefert

Buchdruckerei H. Rühle.

Neu erschienen!

Winter-Fahrplan

Buchhandlung Hermann Rühle.